

dem in England so verhätschelten Geschlecht der »Pussy«, die sich hier vor einem mächtigen, im Lichterglanze erstrahlenden Weihnachtsbaume tummeln. Der Text des Festes — woran ebenfalls schrifstellernde Damen mitgearbeitet haben — ist teils durch Zinkfägungen, teils autotypisch reich illustriert, und auch der Druck der Textbildchen ist zu loben. Wenn nun selbst in diesem für jugendliche und Kinderkreise bestimmten Feste Inserate nicht fehlen und außer dem Umschlag fünf zwischen die letzten Textblätter eingeschobene Seiten füllen, so beweist dies eben nur, daß in England das Inserieren so zu sagen zum Bedürfnis geworden ist für den Geschäftsmann, der im vorliegenden Falle von der richtigen Voraussetzung ausgeht, daß der »Father Christmas« zuerst durch die Hände der Erwachsenen wandert, die dann wohl ebenfalls einen aufmerksamen Blick hineinwerfen.

Und auch an einer Kunstbeilage in Chromolithographie, Format 62 : 75 cm, fehlt es dieser Kinderausgabe nicht, und zwar stellt diese »Little Sweethearts« — kleine Liebesleute — dar: ein netter schwarzlockiger kleiner Junge von sechs bis sieben Jahren bietet einem kleinen blauäugigen Mädchen — blauäugig in höchster Potenz, denn auch das Weiße des Augapfels ist hellblau geraten — ein Blumensträußchen dar; beide sitzen auf einem roten Sofa, und ihre helle Kleidung hebt sich lebhaft davon ab. Die Verlegenheit der kleinen Donna, die schon mit sich selbst im Zweifel zu sein scheint über das Passende oder Unpassende der Annahme eines solchen Geschenkes, ist in dem Bilde, der Reproduktion eines Gemäldes von L. Waller, sehr glücklich zum Ausdruck gebracht. Das Kunstblatt ist, gleichwie eine Anzahl der schon vorhergehend erwähnten, von Oxford Smith in St. Albans gedruckt.

»The Album« ist eine elegant ausgestattete Londoner Monatschrift, und seine Weihnachtsnummer, ein Hochquart von 25 : 33 1/2 cm, entspricht diesem Charakter; ihr Umfang aber ist ein ganz ungewöhnlicher, denn sie bildet ein Heft von 24 Seiten Text, dem ein illustrierter Almanach von 28 Seiten und ein Kunstblatt von 79 : 53 cm in lithographischem Sepiadruck beigegeben ist, — und das alles für einen einzigen Schilling! Prüft man aber den Inhalt der beiden ersten Publikationen, so muß man noch mehr staunen über die Billigkeit dieses Preises, denn es wird hier nicht nur viel, sondern in graphischer Beziehung auch Vortreffliches geboten. Beide Hefte sind durch Autotypieen und Zinkographieen, letztere nach Federzeichnungen, illustriert; das »Album« enthält deren 6 resp. 3 in ganzen Seiten, und im Text ist auch noch eine ansehnliche Zahl von beiden Illustrationsarten beigegeben; der Almanach ist durch fünf derselben geschmückt, bringt aber überdies sechs chromolithographische Vollseitenbilder, Orchideen darstellend, ebenfalls gedruckt bei Oxford Smith in St. Albans, — zwar keine Meisterwerke, indes immerhin gut ausgeführte Blätter, die schon allein den Wert der ganzen Weihnachtsnummer repräsentieren. Unter den Vollseiten-Autotypieen befinden sich einige mit äußerst feinem Neg hergestellte und ganz vorzüglich gedruckte; die Federzeichnungen der Zinkfägungen sind mit sicherer, kühner Linien zu zeichnen gewohnter Hand ausgeführt und bilden Illustrationen zu Gedichten bis auf eine, die auf dem Titelblatte des Almanachs eine Ansicht des Observatoriums zu Greenwich darstellt. Zieht man all diese graphische Eleganz, die uns auf feinem Velin geboten wird, in Betracht, wozu sich die Thatsache gesellt, daß der Almanach außer auf 3 Umschlagsseiten gar keine, das »Album« neben dem Umschlag nur 2 Seiten Inserate enthält, so muß man zu dem Schlusse kommen, daß es dessen Herausgebern weniger um das Verdienen, als um Erzielung einer ganz ungewöhnlichen graphischen Leistung zu thun gewesen sein kann. Ein großer Erfolg wurde indes erreicht: sofort nach Erscheinen war die ganze Auflage vergriffen!

Der Umschlag des »Album« ist nur in Rot und Schwarz gedruckt; auf seiner Titelseite erblicken wir eine Frau in altenglischer Tracht, die uns einen der gewaltigen, mit dem traditionellen Hohnzweige geschmückten Plumpudding präsentiert; auf der Vorderseite des Umschlags vom »Almanach«, gedruckt in Rot und Blau, tritt ein Mann in Narrentracht, begleitet von einem großen weißen Kater, hinter einem Vorhang hervor, — eine etwas sonderbare Einführung für das neue Jahr!

Die Ausführung des Kunstblattes, ein im freien Felde in einem Buche lesendes junges Mädchen, für das Schelm Amor eine Rose schneidet, steht graphisch gegen die der beiden Hefte zurück; der Amor namentlich scheint ein halber Kame-runer zu sein, und sein Körper hat durch die dunklen Schatten, für die sich die Ursache schwer in allen Teilen finden läßt, das Barte und Duftige verloren, das man diesem losen Schlingel in der Regel andichtet. Die Firma zu St. Albans, die das Blatt ebenfalls druckte, kann es keineswegs zu ihren Triumphen zählen.

Die letzte der mir vorliegenden englischen Weihnachtsnummern gehört der »The Ludgate« genannten Monatschrift an und bildet ein Heft von 160 Seiten Oktav von 18 : 28 cm. Sein Titel ist einem zwischen Fleetstreet und der St. Paulskathedrale, so recht im litterarischen Centrum Londons gelegenen Distrikte entnommen, der seinen Namen auf einen märchenhaften König Lud zurückführt, nach dem hier, wo sein Schloß gestanden haben soll, noch mehrere Straßenteile benannt sind; »The Ludgate« soll somit wohl die Vertretung par excellence der Londoner Litteratur andeuten. Was das Heft für 1 Schilling bietet, ist aber auch ungemein reich und mannigfaltig. Von seinen 160 Seiten fallen 21 den Inseraten zu außer dem Umschlag, der auf allen Seiten und selbst auf seinem Titel von ihnen eingenommen wird bis auf die Titeltitel und die recht geschmacklose Darstellung einer liegenden, rotbekleideten weiblichen Gestalt. Die Zahl der aus Autotypieen und Zinkfägungen bestehenden Illustrationen ist eine außerordentlich große; 38 Seiten sind ihnen ganz gewidmet; zu ihnen kommen noch 6 Vollseiten-Modebilder, 83 Abbildungen, Kopfleisten und Schlußvignetten im Text und 19 Porträts, die Englands grand old man, Gladstone und seiner Familie, zurück bis zu Großvater und Großmutter, gewidmet sind. Diese Abbildungen sind in ihrem Werte sehr verschieden, im allgemeinen aber gut und auch gut gedruckt, wiewohl letzteres durch das kräftige weiße Papier des Festes allerdings erleichtert worden ist. Einige der Autotypieen sind Ergebnisse von seitens »The Ludgate« veranstalteten Preisausschreiben; der Kopf eines alten Mannes, eine Studie, ist eine vortreffliche Wiedergabe der photographischen Aufnahme; auch die Zinkfägungen, meist nach Federzeichnungen, verdienen alles Lob. Was den Inhalt des Festes anbelangt, so fehlen darin trotz seiner Herkunft aus dem litterarischen Centrum Englands, doch auch Räuber- und Mordgeschichten nicht, denn diese gehören im englischen Volke nun einmal zu einer rechten und echten Weihnachtsfeier gleich dem Plumpudding und dem gebratenen Truthahn.

Auch eine Kunstbeilage, und zwar eine recht ansehnliche, von 54 : 73 cm, erhält man zu den 160 Seiten des Festes für seinen Schilling; sie ist, wie die von Lady's Pictorial, in der königlichen Kunstanstalt von Otto Troitzsch in Berlin hergestellt und gehört mit dieser zu dem Besten, was die englische Weihnachtslitteratur und Weihnachtskunst auf den diesjährigen Markt gebracht hat. Das Blatt ist betitelt The Angel of the House, und dieser Engel des Hauses wird durch eine blühende, aber ziemlich offenerzige junge Dame dargestellt, deren Augensterne uns leuchtend entgegenstrahlen — ein hübsches und anziehendes Bild.

Mit diesem endet die Liste der mir bekannt gewordenen